

Christine Ettrich

Klaus Udo Ettrich

Verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche

Christine Ettrich
Klaus Udo Ettrich

Verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche

Mit 24 Abbildungen und 16 Tabellen

Prof. Dr. Christine Ettrich

Kochstr. 54
04275 Leipzig

Prof. Dr. K. U. Ettrich

Kochstr. 54
04275 Leipzig

ISBN-10 3-540-33343-6 Springer Medizin Verlag Heidelberg
ISBN-13 978-3-540-33343-2 Springer Medizin Verlag Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

Springer Medizin Verlag.

Ein Unternehmen von Springer Science+Business Media

springer.de

© Springer Medizin Verlag Heidelberg 2006

Printed in Germany

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Produkthaftung: Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag keine Gewähr übernommen werden. Derartige Angaben müssen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall anhand anderer Literaturstellen auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Planung: Joachim Coch

Projektmanagement: Joachim Coch

Copy Editing: Daniela Böhle, Berlin

Design: deblik, Berlin

SPIN 1161 5910

Satz: TypoStudio Tobias Schaedla, Heidelberg

Druck: Stürtz GmbH, Würzburg

Gedruckt auf säurefreiem Papier 2126 – 5 4 3 2 1 0

Vorwort

Die Ergebnisse der Pisa-Studie sind erschreckend und gleichzeitig logisch. Sie spiegeln wider, was interessierte, engagierte, »nahe am Kind« arbeitende Pädagogen seit langem vermuteten und befürchteten: Unsere Kinder sind zu wenig leistungsfähig, weil sie zu wenig leistungsorientiert erzogen sind. Sie haben es nicht gelernt, sich Kenntnisse zu erarbeiten und dauerhaft einzuprägen. Und sie haben nicht gelernt, dasjenige Verhalten zu erbringen, das die Grundvoraussetzung für die Erarbeitung kognitiver Leistungen ist.

Verbirgt sich hinter dem Schlagwort »Leistungsgesellschaft« vielleicht eine Gesellschaft, die immer weniger leistungsfähig ist, aber sich im Gegensatz dazu immer mehr leistet? Das wäre verhängnisvoll für die Zukunft unseres Landes.

Wie immer ist nach solchen schockierenden Ergebnissen oder Meldungen eine Menge Aktivität zu finden, die sich leider manchmal in wildem Aktionismus äußert und auch schnell wieder erschöpft – dies oft nicht, ohne zunächst hohe Kosten verursacht zu haben.

Es ist hingegen bekannt, dass Störungen des Sozialverhaltens von Kindern und Jugendlichen sowohl an Häufigkeit als auch an Intensität zunehmen. Die Medien sind täglich voll von immer neuen Berichten über Verhaltensexzesse von Kindern und Jugendlichen. Dieser Trend ist seit vielen Jahren ungebrochen. Häufig fällt es schwer, erziehungsbedingte und krankheitswertige Verhaltensauffälligkeiten voneinander zu trennen. Oftmals benötigen die betreffenden Kinder und Jugendlichen zur Korrektur ihrer Fehlverhaltensweisen den gleichzeitigen Einsatz mehrerer Helfersysteme: Familie, Schule und Ausbildungseinrichtung, Organe der Jugendhilfe bis hin zu Justizorganen, aber auch psychologische, psychiatrische und psychotherapeutische Hilfen. Das komplizierte Netz von Ursachen, aufrechterhaltenden und erschwerenden Faktoren ist mitunter schwer zu durchleuchten. Dies ist aber nötig, um den Kindern und Jugendlichen ihre spezifischen Entwicklungssituationen und mit ihren spezifischen Verhaltensmustern die am ehesten angemessene und damit effektivste Hilfe angedeihen zu lassen. Diese Fragen müssen wir sowohl im Interesse der Heranwachsenden als auch im Interesse der Gesellschaft stärker beachten und unser Herangehen auf Wirksamkeit überprüfen.

Die Autoren des vorliegenden Buches meinen, dass es an der Zeit ist, im Interesse unserer Kinder und Jugendlichen und damit unserer Zukunft zum einen vorhandenes modernes theoretisches Wissen mehrerer Disziplinen übergreifend darzustellen und zum anderen vorhandene empirische Ergebnisse aus der Praxis vor diesem Hintergrund zu referieren und in künftiges Planen und Handeln einzubeziehen, damit Verhaltensgestörte nicht zu Außenseitern der Gesellschaft werden.

Das vorliegende Fachbuch will sich dieser Herausforderung stellen, indem es interdisziplinäres theoretisches Wissen vertieft und mit neuen Erkenntnissen anreichert und dabei auch auf aktuelle Studien Bezug nimmt. Ergebnisse einer eigenen mehr als 10-jährigen prospektiven interdisziplinären Längsschnittstudie werden zur Verdeutlichung herangezogen.

Einen Großteil der vielfältigen Ergebnisse haben wir in einer Monographie ausführlich dargestellt, im vorliegenden Buch nehmen wir lediglich auf inhaltliche Schwerpunkte Bezug, soweit sie der Illustration und Vertiefung des Inhaltes dienen. Diese Schwerpunkte stellen wir in den folgenden Kapiteln 1–5 dieses Buches in speziell hervorgehobenen Studienboxen vor. Interessenten für Details verweisen wir auf das Buch »Persönlichkeitsentwicklung verhaltensgestörter Kinder und Jugendlicher – Ergebnisse einer prospektiven Längsschnittstudie« (Ettrich u. Ettrich 2006).

Wesentliche Teile des Buches werden die Kapitel 4 (Diagnostik) und Kapitel 5 (Therapie) sein, um Orientierung und Handlungsanleitung für den Praktiker zu bieten. Fallbeispiele und

Interviewauszüge zur Illustration der theoretischen Ausführungen werden die Darstellung abrunden.

Am therapeutischen Prozess sind Therapeutinnen wie Therapeuten, Psychologinnen wie Psychologen, Lehrerinnen wie Lehrer und männliche wie weibliche Angehörige anderer Berufsgruppen beteiligt. Zur besseren Lesbarkeit haben wir uns im vorliegenden Buch aber dazu entschieden, jeweils nur die männliche Form zu verwenden.

Wir danken an dieser Stelle dem Regionalschulamt der Stadt Leipzig, den Verantwortlichen der Schule für Erziehungshilfe »Kurt Biedermann« bzw. des Förderschulzentrums, den Untersucherinnen innerhalb der Längsschnittstudie für die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Frau Welke danken wir für die jederzeit schnelle und umsichtige Erledigung der Schreibarbeiten am Manuskript. Herrn Coch vom Verlag Springer und unserer betreuenden Lektorin Frau Böhle danken wir für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung bei der Herausgabe unseres Buches.

Ein besonderer Dank gilt den Schülern für Erziehungshilfe und ihren Eltern, durch deren freiwillige Mitarbeit in unserer Studie deren vielfältige Ergebnisse erst ermöglicht wurden.

Leipzig, im Sommer 2006

Prof. Dr. Christine Ettrich und Prof. Dr. Klaus Udo Ettrich

Inhaltsverzeichnis

1	Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Pädagogik, Psychologie und Medizin	1	4.1.2	Problembewältigungsmuster der Kinder und Jugendlichen	101
1.1	Anlage-Umwelt-Kontroverse – aktuell betrachtet	4	4.1.3	Verhaltensbeurteilung durch die Eltern	110
1.2	Herausbildung und Vorkommenshäufigkeit von Störungen des Sozialverhaltens	8	4.2	Psychologische und medizinische Diagnostik	111
1.3	Die Familie als soziale Basisstation	11	4.2.1	Allgemeines	111
2	Verhalten: normales – auffälliges – gestörtes	15	4.2.2	Erfassung der Symptomatik	112
2.1	Normales Verhalten	16	4.2.3	Entwicklungsgeschichte	114
2.1.1	Entwicklung des sozialen und emotionalen Verhaltens	18	4.2.4	Ermittlung kognitiver Voraussetzungen ...	115
2.1.2	Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten	30	4.2.5	Persönlichkeitsdiagnostik	121
2.1.3	Entwicklung der körperlichen und motorischen Fähigkeiten	36	4.2.6	Beurteilung sozialer Fähigkeiten	126
2.2	Auffälliges Sozialverhalten	40	4.2.7	Auswertung von Berichten zum aktuellen Verhalten des Kindes oder Jugendlichen	132
2.3	Gestörtes Sozialverhalten	47	4.2.8	Körperliche und entwicklungsneurologische Untersuchung	134
2.3.1	Welche Arten von Verhaltensstörungen unterscheiden wir?	47	5	Wie kann man den betroffenen Kindern und ihrer Umwelt helfen?	139
2.3.2	Entstehungswege und Verlauf von Störungen des Sozialverhaltens	57	5.1	Hilfen im Elternhaus bzw. in der Familie ...	142
2.3.3	Der Einfluss von Persönlichkeitsmerkmalen auf die Entwicklung des antisozialen Verhaltens	62	5.1.1	Sprechen und Zuhören – als Zeichen der Wertschätzung des anderen	144
2.4	Die Bedeutung des sozialen Umfeldes	66	5.1.2	Präventionsprogramme	145
2.4.1	Familiäres Umfeld	66	5.2	Hilfen im Kindergarten bzw. in der Schule ..	155
2.4.2	Schulisch-institutionelles und Freizeit-Umfeld	71	5.2.1	Hilfen vor der Einschulung	156
2.4.3	Gesellschaftliches Umfeld	75	5.2.2	Pädagogische Hilfen in der Schule	157
3	Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung	79	5.3	Therapeutische Hilfen	182
3.1	Symptomatik der ADHS	83	5.3.1	Basisnotwendigkeiten für die Therapie ...	184
3.2	Ursachen für ADHS	84	5.3.2	Elternberatung, Elterntaining und Problemlösetraining	186
3.3	Was bedeutet ADHS in verschiedenen Entwicklungsstadien?	86	5.3.3	Verhaltenstherapie	192
3.4	Diagnostik bei ADHS	88	5.3.4	Weitere therapeutische Möglichkeiten ...	211
3.5	Schwerpunkte therapeutischer Möglichkeiten	89	6	Zusammenfassung und Ausblick	219
4	Diagnostik von Verhaltensauffälligkeiten und assoziierten Störungen: pädagogisch – psychologisch – medizinisch	95	6.1	Zusammenfassung	220
4.1	Pädagogische Diagnostik	98	6.2	Ausblick	225
4.1.1	Standardisierte Verhaltensbeurteilung durch Lehrer	100		Literaturverzeichnis	227
				Quellenverzeichnis	239
				Über die Autoren	240
				Stichwortverzeichnis	241